

## Der Berg

Ich schreie laut nach Zärtlichkeit  
Als Antwort kommt nur Einsamkeit  
Als Echo von dem Berg vor mir  
An dem ich deine Spur verlier

Was soll ich tun, soll ich hinauf  
Soll ich auf jenen Gipfel rauf  
Der mir die Liebe nahm, mein Glück  
Und wenn ich geh, kann ich zurück?

Da liegt er vor mir, hoch und groß  
Wirkt doch so friedlich aus des Tales Schoss  
Doch was werd ich von seiner Spitze sehen  
Lassen die Stürme mich dort stehen

Oder weh'n sie mich hinab  
Was tu ich nur, die Zeit wird knapp  
Bald kommt der Winter und der Schnee  
Und wenn ich dann zum Gipfel geh  
Werd ich ihn sicher nicht erreichen  
Dann werden meine Kräfte weichen  
Und ich stürze schneller als gedacht  
In jenes tiefe, kühle Grab

Drum muss ich los, darf nicht verzagen  
Dann wird die Kraft auch nicht versagen  
Und gehen muss ich jetzt und gleich  
Sonst überleg ich's mir vielleicht  
Und wähle letztlich Passivität  
Die nichts erreicht, die gleich begräbt

Also hinauf zum Gipfel gehen  
Von oben auf das Leben sehen  
Und bist nicht du's, die ich erspähe  
Vielleicht ich andre Dinge sehe

Die zurückbringen mir ein Stück  
Von jenem lang vergangnen Glück  
Werd ich nicht geh'n, werd ich's nicht wissen  
Dann werd ich immer nur vermissen  
Was nicht mehr ist, was nicht mehr wahr  
Nie mehr sein wird, niemals mehr da

Drum muss ich los, ganz genau jetzt  
Ich hab mich viel zu lang verletzt  
Ohne die Wunden zu verstehen  
Auf meinem Weg, die Dornen werd ich sehen

Und fragt mich wer „Kommst du zurück“  
Dann sag ich nein, ich will mein Glück  
Und ich will keine Einsamkeit  
Nein ich will Liebe, Wärme, Zärtlichkeit.

